



London, 8. XII. 34.

Verehrt, Frau von Koll!

Ich hätte so unendlich viel zu tun, wenn ich wirklich nicht doch klamm meinen Konversations-Opflichten nachzukommen. Es war ich, freundlich von Ihnen, nicht so prompt für mich zu bemühen. Ich habe aber die ganze Zeit überlegt, ob es nicht am Ende besser wäre, Ihnen den Vorschlag zu machen, auf einige Monate herzukommen, da Sie die Wärsch durchblühen können, die von uns geplant Arbeit selbst zu machen. Ich würde in diesem Falle einige Stunden täglich an Text, lesen und Ihnen die Glossen und Erläuterungen, die ich von ganz neuen Gesichtspunkten zu machen habe, zur weiteren Ausarbeitung und Fortsetzung übergeben. Auch würde die Belegstellen für mich abschreiben bzw. an die Texten ansetzen.

Man ist aber die Frage, welche Ihre Aussprüche sein würden, und ob ich sie erfüllen kann. Wollen Sie mir also offen und sans gêne schreiben, ich würde es vorziehen mit Ihnen zu arbeiten, da Sie mein Werk kennen und wir Sie gerne kriechen würden. Es wird vielleicht eine gute Luftveränderung für Sie sein.

Haben Sie die Indica zum Wörterbuch schon fertig?

oder hat man jemand anders damit beauftragt? Und wann
wird es erscheinen?

Wie sind jetzt die Arbeitbedingungen im Wörterbuch?
Kann man die jetzt benutzen, oder werden noch einige
Ausreden gemacht wie vor Jahren?

Mit besten Grüßen auch von meiner Seite

Th. Engel

S. J. Yakovitz

My dear Fran von Halle,

I need not tell you what a pleasure it would
be to have you in England. I am looking
forward to an affirmative decision on your part.
I know my husband likes working with you
and where there is congenial work there is
fruitful results.

With heartiest greetings
Yours ^{truly}
Ethel Yakovitz